

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 38

Illustration: Mitte Juli bis 7. August
Autor: Knobel, Bruno / Haitzinger, Horst / Reisinger, Oto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitte Juli bis 7. August

Des einen Freud, des andern Leid

Man weiss es nachgerade, und die Zeitkritiker hämmern es uns täglich ein, nämlich dass wir (neben vielem anderem) auch an einer *Informations-Misère* leiden. Ironischerweise verstehen verschiedene Leute verschiedenes darunter: die einen meinen mit *Misère* die Informationsflut, die andern den Informationsmangel, was nicht nur nicht dasselbe, sondern ziemlich deutlich ein Gegensatz ist. Der Ironie wird aber die Krone aufgesetzt von jenen Zeitgenossen, die lautstark *mehr* Informationen fordern und *gleichzeitig* weniger Papierkrieg wünschen.

Nun sei zwar zugegeben, dass eine Informationsflut noch nichts ausagt über die Qualität dieser flutartig auftretenden Information. Aber auch hier bin ich eigentlich eher skeptisch. Ich mache immer wieder

die Erfahrung, dass sich da einer über Informationsmangel aufhält (aber nicht einmal die Information konsumiert, die er erhält) und gleichzeitig auch über die informierende Papierflut klagt, weil ihre Informationsqualität gleich null sei (während sich bei näherem Zusehen herausstellt, dass ihm die Qualität nur deshalb gering scheint, weil er zu wenig Mühe aufwendet, um die Informationen zu verarbeiten und zu verstehen).

Kurz und allgemeinverständlich

Aber auch hier sei eingestanden, dass manche wichtige Information – sei es ein politischer Leitartikel oder ein technischer Fachartikel, sei er geschrieben im Parteilinesisch einer Amtsstelle oder eines Spezialisten –

dem durchaus nicht unterdurchschnittlich mit Intelligenz gesegneten Bürger ganz einfach unverständlich ist. Der Ruf nach Information, die nicht langschweifig, sondern kurz und prägnant, die nicht im Kauderwelsch eines Fachjargons, sondern allgemeinverständlich gegeben wird – dieser Ruf ist berechtigt. Nur: So zu informieren ist nicht leicht.

Immerhin gibt es eine Gattung der *kommentierenden* Information, die solche Forderungen erfüllt: die Karikatur. Und so gibt es denn – weltweit gesehen – eine sehr grosse Zahl von Tages- und Wochenzeitungen, die regelmässig Karikaturen zum Tag bringen und damit dem Leser ermöglichen, den Grundgehalt eines politischen Leitartikels oder eines wirtschaftlichen Fachberichtes auf einen Blick aufzunehmen.

Allerdings (und merkwürdigerweise) ist diese Praxis ausgerechnet im «zeitungsreichsten Land der Welt», der Schweiz, nur wenig verbreitet. Merkwürdig zu nennen ist das deshalb, weil diese Form der Information im Ausland sehr gepflegt und also offenbar als nützlich empfunden wird.

Solche Vergleiche mit dem Ausland stimmen besonders dann nachdenklich, wenn man sich vergegenwärtigt,

wie stark der Schweizer Nebelspalter dem Ausland als Quelle dient

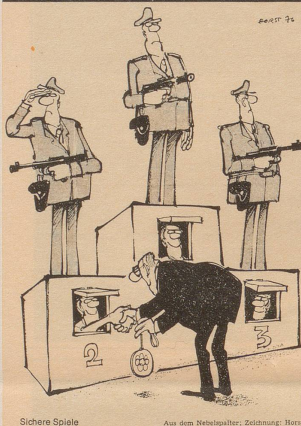
beim Abdruck von Karikaturen. Schweizer Blätter sind in dieser Beziehung äusserst zurückhaltend. Ausländische Zeitungen dagegen, vor allem aus den USA und Europa, gehören zu den eifrigsten Benützern von Karikaturen aus dem Nebelspalter.

In der Zeit beispielsweise zwischen Mitte Juli und 7. August 1976, als man in der Schweizer Presse vergeblich ein Bild aus dem Nebelspalter gesucht hätte, erfolgten allein in der Auslandspresse Europas 19 Abdrucke. Dies also innert 20 Tagen, was «statistisch gesehen» pro Tag durchschnittlich 0,95 Abdrucke ausmacht. Auf Norwegen entfiel 1, auf Oesterreich entfielen 6 und auf die Bundesrepublik 12 (darunter in einem Gewerkschafts- und in einem Handelsblatt).

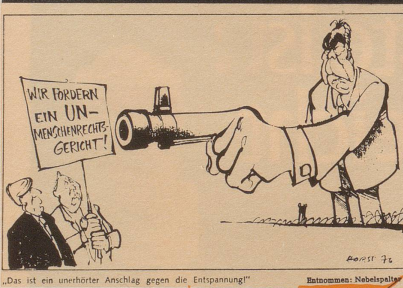
Und es mag nicht uninteressant sein, zu sehen, *welche* Karikaturen damals Gnade vor dem kritischen Auge der Redaktoren fanden und welche von ihnen ausgewählt wurden.

Bruno Knobel

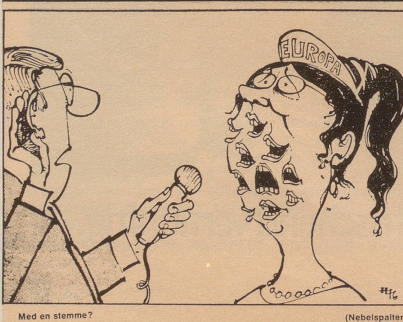
«Schwäbische Zeitung» Leutkirch



«Kurier» Wien



«Morgenbladet» Oslo



«Westdeutsche Allgemeine» Essen



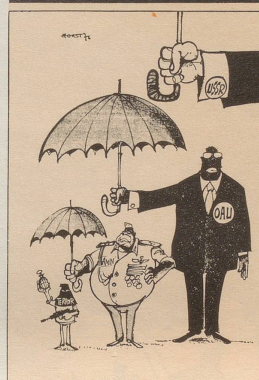
«Welt der Arbeit» Köln



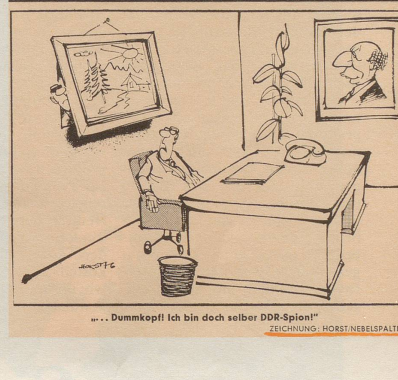
«Präsent» Innsbruck



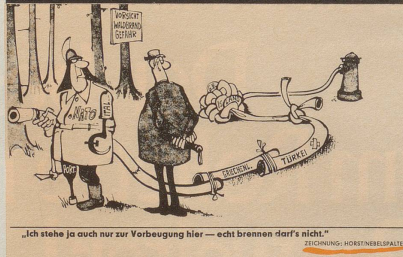
«Rheinische Post» Düsseldorf



«Die Welt» Hamburg



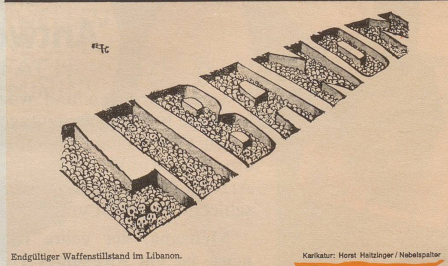
«Die Welt» Hamburg



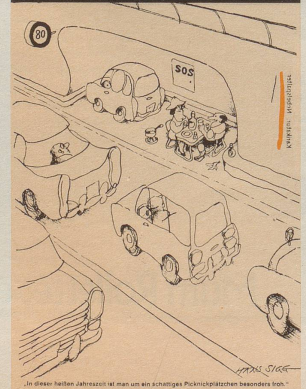
«Südkurier» Konstanz



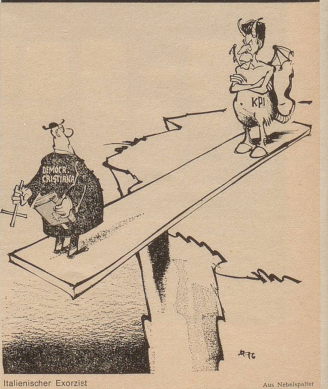
«Kärntner Tageszeitung» Klagenfurt



«Welt der Arbeit» Köln



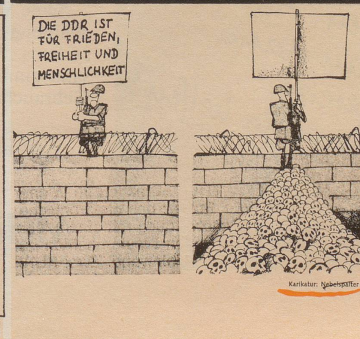
«Handelsblatt» Düsseldorf



«Vorarlberger Nachrichten» Bregenz



«Kurier» Wien



«Quick» München

